

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEMITTEILUNG

Dienstag, 12. März 2019

Iran: Regierungsmilizen attackieren Frauen, die sich gegen die aufgezwungene Kleiderordnung wenden!

In den letzten Wochen erschien eine Reihe von Videos in den sozialen Medien, die Aufschluss über die täglichen Schikanen und ausgeübte Gewalt gegen Frauen im Iran geben, ausgeübt von der Sittenpolizei und Milizen, die die aufgezwungenen Kleidungssetze des Irans durchsetzen wollen, sagte Amnesty International.

Die Videos zeigen Sittenpolizei, teilweise in Zivilkleidung, die aggressiv Frauen attackieren, die sich der menschenunwürdigen aufgezwungenen Kleiderordnung widersetzen, um so vermeintlich den öffentlichen Anstand durchzusetzen. Die davon Betroffenen sind so mutig, diese Angriffe und Gewalttätigkeiten zu filmen und die Videos öffentlich zu machen.

„Die bekannt gewordenen Videos aus den letzten Wochen zeigen das schockierende Ausmaß an Misshandlungen, denen täglich Frauen von der Sittenpolizei oder den Milizen ausgesetzt sind, obwohl sie sich nur der aufgezwungenen Kleiderordnung widersetzen,“ sagte Philip Luther, Abteilungsleiter für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International. „Die aufgezwungene Kleiderordnung ist nicht nur äußerst erniedrigend und diskriminierend, sie wird auch genutzt, Gewalt gegen Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.“

Frauen werden in der Öffentlichkeit wahllos von der Sittenpolizei angehalten. Diese beleidigt und bedroht sie, damit sie mit ihren Kopftüchern die Haare bedecken oder sie geben ihnen Papiertücher zum Abwischen der Schminke. (Dabei) werden sie oft tätlich angegriffen, ins Gesicht geschlagen, geprügelt, man legt ihnen Handschellen an und verstaut sie in den Polizeiautos.

Kürzlich hat eine Frau ein Video gezeigt, in dem ein Milizionär ihr befahl, ihren Umhang ordentlich zu tragen, der Mann beleidigte sie dann und als sie sich das verbat, sprühte er ihr eine Flüssigkeit ins Gesicht, wahrscheinlich Pfefferspray.

In einem andren Video wird ein laut schreiender Mann gezeigt, der eine Frau beleidigte und sie anwies, ihr Kopftuch anzulegen. Die Frau schrie dann, als er ihr mit dem Elektroschocker drohte. Dann hörte man ihn sagen, er habe sie nicht angreifen wollen, er habe ihr nur die Waffe gezeigt.

In einem anderen Video steht ein Mann in Zivilkleidung neben einem Auto der Sittenpolizei und zielt mit der Waffe auf einen Mann und eine Frau, die eine gewaltsame Verhaftung einer Frau verhindern wollten, die kein Kopftuch trug.

Die Person, die das Video herstellte, erklärte in einem Kommentar, dass einige Umstehende die Frau befreien konnten. Die Sittenpolizei hatte ihr schon den Autoschlüssel abgenommen und versuchte gerade, sie in das Polizeiauto zu bringen. Iranische Frauenrechtsverteidiger_innen haben überaus mutig diese Vorfälle gefilmt. Das ist ein Teil der Aktion ‚Meine Kamera, meine Waffe‘, die Aufmerksamkeit erregen will für die dauernden Schikanen und Angriffe, denen Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit wegen der aufgezwungenen Kleiderordnung ausgesetzt sind.

Die Videos werden von bekannten iranischen Journalist_innen und Frauenrechtler_innen unterstützt. So von Masih Alinejad aus USA, der eine Reihe solcher Filme gegen die erzwungene

AMNESTY INTERNATIONAL

Kleiderordnung herstellte. Im Rahmen von ‚Meine Kamera, meine Waffe‘ stellen engagierte iranische Frauen Fotos ins Netz, auf denen sie sich ohne Kopftuch zeigen. Es gibt noch die Aktion ‚Weißer Mittwoch‘, bei der Frauen aufgerufen werden, gegen die aufgezwungene Kleiderordnung zu protestieren, sie tragen dazu jeden Mittwoch weiße Kopftücher.

Die zunehmende Aufmerksamkeit wegen der sich den Gesetzen der Kleiderordnung widersetzen Frauen geht einher mit einer Schmutzkampagne der staatlichen Medien gegen die Frauen, die eine Abschaffung dieser diskriminierenden Gesetze fordern. Es gibt ernsthafte Sorgen, dass die iranischen Behörden diese Angriffe fördern, um die Frauen in dieser entscheidenden Zeit zu beruhigen, jetzt wo (die Frauen) den Mut zur öffentlichen Sprache gefunden haben und gegen den Kleiderzwang auch in den sozialen Medien opponieren.

„Diese brutalen Angriffe gegen Frauen und Mädchen sind eine Verletzung ihrer Rechte auf Schutz vor grausamer, unmenschlicher und erniedrigender Behandlung, wie im internationalen Recht gefordert,“ sagte Philip Luther. „Millionen iranischer Frauen wird das Recht verweigert, mit Würde behandelt zu werden und ohne Gewalt oder Schikanen zu leben.“

Irans Gesetze zum Kleidungszwang sind ein offensichtlicher Bruch des Rechtes auf Meinungsäußerung, die Religion und die Privatsphäre. Frauen und Mädchen dürfen nicht aus dem Haus gehen, ohne vorher ihr Haar mit einem Tuch zu bedecken, ebenso ihre Arme und Beine mit weiten Kleidungsstücken. Mädchen über neun Jahre, die in der Öffentlichkeit ohne Kopftuch gesehen werden, können mit Haftstrafen zwischen 10 Tagen und 2 Monaten oder mit einem Bußgeld bestraft werden. Es hat sich eingebürgert, dass die Behörden schon ab dem siebten Lebensjahr an Mädchen diese Anforderungen stellen.

Im letzten Jahr intensivierten die iranischen Behörden ihre Maßregelungen gegenüber Frauenrechtler_innen, die gegen die Zwangskleiderordnung friedlich protestierten. Ein schlimmes Beispiel ist der Fall der bekannten Menschenrechtsanwältin Nasrin Sotoudeh. Sie wurde hauptsächlich wegen ihrer Opposition gegen die Kleiderordnung inhaftiert. Sie erwartet nach einem unfairen Prozess das Urteil. Für den Fall der Verurteilung erwartet sie 34 Jahre Haft und 148 Peitschenhiebe.

Die Anklagen gegen sie lauten auf „Anstiftung zur Korruption und Prostitution“ und „Begehung einer sündhaften Tat durch das Nichttragen der vorgeschriebenen Kleidung in der Öffentlichkeit.“ Man beschuldigte sie der Opposition gegen die Zwangskleidung, sie habe Gefängnisbesuche ohne Kopftuch unternommen und Frauen verteidigt, die gegen die Zwangskleidung protestiert hatten. Dann habe sie den Medien Interviews gegeben wegen der Frauen, die wegen ihres Protestes gegen die Zwangskleidung inhaftiert waren und dann habe sie Blumen an der Stelle abgelegt, wo eine protestierende Frau unter Gewaltanwendung verhaftet worden war.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)